

Erste Erfahrungen aus einer arbeitsmedizinischen Sprechstunde für Lehrkräfte in Rheinland-Pfalz

Einleitung

Studien zeigen, dass in Bezug auf Gesundheit und vorzeitige krankheitsbedingte Pensionierung von Lehrkräften erheblicher Handlungsbedarf besteht^{1,2}. Im Flächenland Rheinland-Pfalz ist die arbeitsmedizinische Betreuung von rund 40 000 Lehrkräften zu organisieren. Das Bildungsministerium gab daher das Projekt „Konzeptentwicklung für die arbeitsmedizinische Betreuung von Lehrkräften“ in Auftrag. Im Rahmen des Projektes wurde ab Oktober 2008 am Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Universitätsmedizin Mainz eine arbeitsmedizinische Sprechstunde für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte eingerichtet.

Fragestellung

Es sollte ermittelt werden, welche Lehrkräfte ein solches Angebot wahrnehmen, welcher Art ihre gesundheitlichen Probleme sind und wie eine solche Lehrersprechstunde gestaltet werden müsste, um Akzeptanz zu finden.

Methoden

Das Sprechstundenangebot richtete sich zunächst an die Lehrkräfte der neun teilnehmenden Projektschulen. Ab dem Schuljahr 2009/2010 informierte das Bildungsministerium landesweit die Schulleitungen der staatlichen Schulen über das neue Angebot.

Kontakt und Terminvereinbarung erfolgten über eine Internetseite auf der Institutshomepage. Die Beratungen fanden in der Regel in der Institutsambulanz statt.

Die Anfragen wurden nach Beratungsanlass und -inhalten sowie nach geäußerten Gesundheitsbeschwerden und anamnestischen Diagnosen gegliedert und deskriptiv ausgewertet (Abb. 1 und 2).

Ergebnisse

Zurückhaltende Inanspruchnahme (n = 56 bis Januar 2010)

- Unsicherheit bezüglich Wahrung der Schweigepflicht
- Lehrkräfte nehmen vom Dienstherrn beauftragte Ärzte überwiegend als amtliche Gutachter wahr und nicht als unabhängige Berater
- Bedenken wegen möglicher Bewertung der Inanspruchnahme als Zeichen von Schwäche
- Krankheit gilt oft als Tabu im Kollegium: „Nur ein Lehrer, der nicht krank wird, ist ein guter Lehrer“
- Ohne Dienstreiseantrag fehlender Versicherungsschutz bei Inanspruchnahme der Beratung
- Räumliche Entfernung der Beratungsstelle
- Insgesamt unzureichende Informationsweitergabe an die Lehrkräfte

Charakterisierung der Sprechstundenklienten

- Lehrkräfte - auch mit Leitungsfunktion - und pädagogische Fachkräfte
- Zu 80% 50 Jahre oder älter (Mittelwert 51,6 Jahre)
- Berufserfahrung im Mittel 21 Jahre
- Auffällig häufig pädagogische Fachkräfte, die zur Hälfte mit schwerst- und mehrfachbehinderten Schülern arbeiten
- In der Relation häufig Sport- und Musiklehrer mit Hörbeschwerden
- Zahlreiche komplexe und lang andauernde Gesundheitsprobleme - keine geringfügigen oder banalen Beratungsanlässe

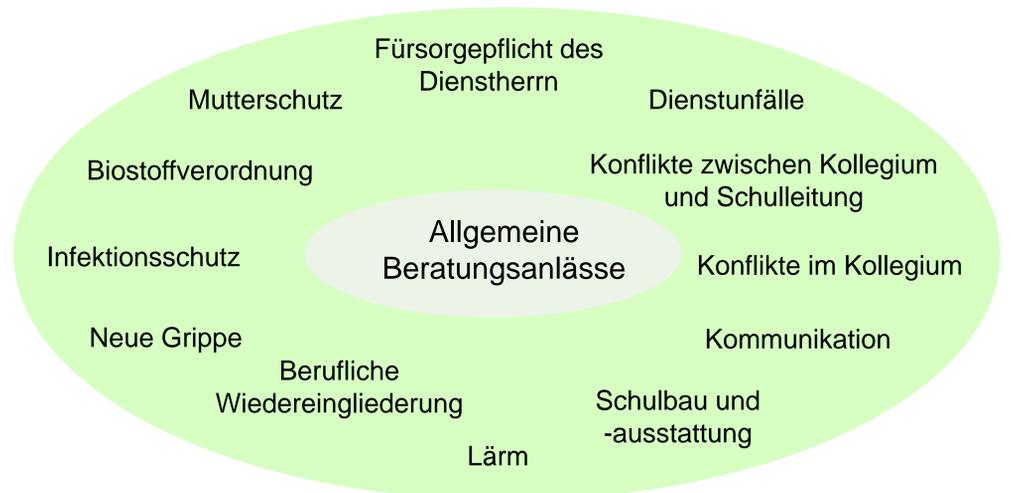


Abbildung 1: Allgemeine Beratungsanlässe

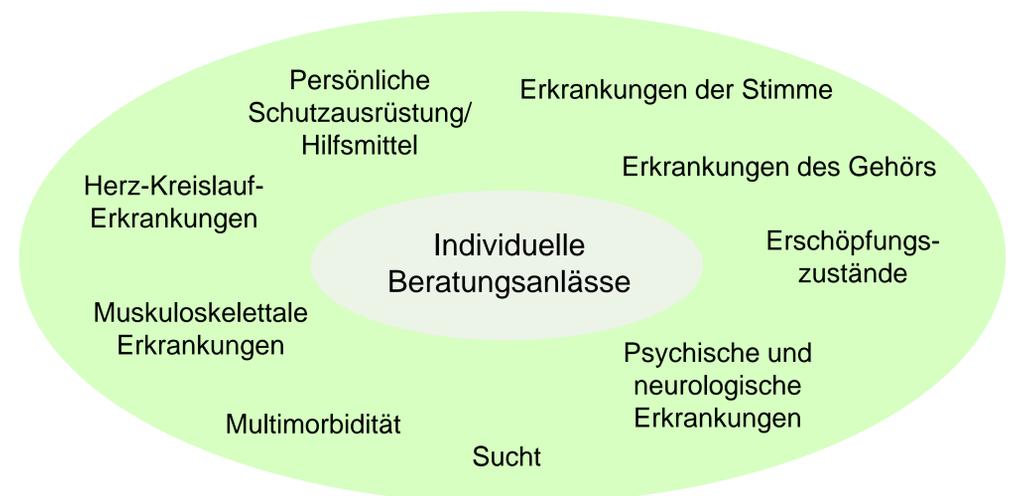


Abbildung 2: Individuelle Beratungsanlässe

Schlussfolgerung und Diskussion

- Es gibt einen großen Informationsbedarf zu den Themen Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie zu verfügbaren Unterstützungsmöglichkeiten
- Die arbeitsmedizinische Betreuung sollte vorrangig in räumlicher Nähe zur Schule bzw. direkt an der Schule durchgeführt werden
- Das Angebot einer arbeitsmedizinischen Betreuung müsste den Lehrkräften in ausreichendem Umfang bekannt gemacht werden
- Erforderlich ist eine Vertrauensbasis zwischen Lehrkräften und Ärzten sowie eine ausreichende personelle Kontinuität im Betreuungsangebot
- Die berufliche Wiedereingliederung von langfristig erkrankten Lehrkräften ist dringend zu optimieren
- Insbesondere bei Erkrankungen von Stimme, Gehör und Psyche kommt es zu einer Wechselwirkung zwischen Lehrerarbeit und Gesundheit
- Die Mitarbeiter an Förderschulen benötigen eine ihren besonderen Bedürfnissen entsprechende arbeitsmedizinische Betreuung
- Die hierarchische und komplexe föderale Struktur des Schulsystems stellt für die erfolgreiche Entwicklung einer arbeitsmedizinischen Betreuung eine Herausforderung dar

Literatur

1. Brown, C, Gilmour, W. H., Macdonald, E. B. 2006: Ill health retirement in Scottish teachers: process, outcomes und re-employment. Int Arch Occup Environ Health 2006; 79:433-440.
2. Weber, A., Weltle, D., Lederer P. 2004: Frühinvalidität im Lehrerberuf: Sozial- und arbeitsmedizinische Aspekte. Deutsches Ärzteblatt 101:A 850-859 [Heft 13].